Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 78 (1980)

Heft: 11

Artikel: Kindersäcke - eine echte Alternative zum Kinderwagen? : Markterhebung des Konsummentinnenforums

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kindertragsäcke – eine echte Alternative zum Kinderwagen?

Markterhebung des Konsumentinnenforums

In jüngster Zeit begegnet man auf den Strassen immer mehr jungen Eltern, die ihr Baby nicht mehr im traditionellen Kinderwagen vor sich herstossen, sondern es in Kindertragsäcken oder -schlingen, eng an den Körper geschmiegt, tragen. Neben den vielen positiven Äusserungen werden verschiedentlich aber auch kritische Meinungen laut, die zumeist längerfristige negative Auswirkungen auf den Rücken der Kinder befürchten. Auch bei vielen Mütterberatungsstellen tauchen immer wieder Fragen an die Beraterinnen auf, wie diese Tagsäcke vom medizinischen Gesichtspunkt aus zu beurteilen sind. Um darauf eine Antwort geben zu können, hat das Konsumentinnenforum sich eingehend mit einem Facharzt für Orthopädie an der «Wilhelm-Schulthess-Klinik» und einem Kinderarzt der Universitäts-Kinderklinik in Zürich sowie mit drei Physiotherapeutinnen über die möglichen Auswirkungen solcher Tragsäcke unterhalten. Zur vollständigen Beurteilung dieser neueren Tragweise sind jedoch parallel zu den medizinischen auch die praktischen und psychologischen Aspekte, welche eine eminent wichtige Rolle in der Mutter-Kind-Beziehung spielen, zu berücksichtigen. Um auch etwas über diese Gesichtspunkte zu erfahren, hat das Konsumentinnenforum die verschiedenen Meinungen von Betroffenen und deren Beraterinnen eingeholt und daraus die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Die uralte Methode, Babies in einem Tuch dicht an den Körper geschmiegt zu tragen, wurde den Naturvölkern Afrikas, Indiens, dem Tibet und den Indios aus Mittelamerika nachgeahmt. Sie haben diese einfache Tragweise entwickelt und sie über Jahrhunderte – bis heute – erhalten. Neuestens wurde diese Tragmethode nun auch wieder in den hochzivilisierten westlichen Industrieländern entdeckt und gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Ursprung von Babytüchern führt jedoch auf Kulturen zurück, bei denen körperliche Bewegungsfreiheit eine Notwendigkeit war, da die Mütter neben der Kindererziehung auch in der Landwirtschaft ihre Aufgaben zu erfüllen hatten. Die gesteigerte Beweglichkeit des Trägers und die daraus resultierende Gelegenheit, aktiver zu sein, ist so auch heute einer der praktischen Vorzüge dieser Kindertragsäcke und ein Grund, weshalb sie immer grössere Beliebtheit geniessen. Die heutigen Tragsäcke als Weiterentwicklung der früheren einfachen Tragtücher werden von einfachsten bis zu luxuriös komplizierten Ausführungen angeboten.

Die praktischen und psychologischen Aspekte der Kindertragsäcke

Ein Kindertragsack soll keine Alternative zum Kinderwagen darstellen – weder als Ruhestätte noch als Transportmittel – kann jedoch dessen Gebrauch teilweise ersetzen. Sowohl Kinderwagen wie auch Tragsäcke haben ihre Vor- und Nachteile und sollten deshalb abwechselnd und je nach Bedürfnis eingesetzt werden.

In vielen Situationen kann es praktischer sein, das Kind bei sich tragen zu können, insbesondere in grösseren Städten, die zumeist kinderwagenfeindlich gebaut sind. So ist man mit dem Kinderwagen beim Ein- und Aussteigen aus den öffentlichen Verkehrsmitteln, bei Unterführungen, bei Rolltreppen und auf hohen Trottoirs immer auf fremde Hilfe angewiesen. Aber auch beim Einkaufen, beim Spazieren, ja sogar bei den täglichen Arbeiten im Haushalt bleiben einem beide Arme frei, wenn man das Kind auf diese Art bei sich trägt.

In einem Kindertragsack kann man seinen Nachwuchs überallhin bequem mitnehmen und hat zugleich die Möglichkeit, sich um ein zweites Kind zu kümmern und auch dessen Bedürfnisse wahrzunehmen. Ein gesundheitlicher und sozialer Aspekt, der ebenfalls für die Tragart spricht, ist sicherlich die Tatsache, dass durch die zunehmende Verkehrsdichte ausgerechnet auf Kinderwagenhöhe Luftverunreinigungen mit den höchsten Abgaswerten und dem stärksten Lärmpegel vorzufinden sind.

Abgesehen von den praktischen Vorteilen sprechen vor allem auch psychologische Gründe für diese Art des Tragens. Ermöglicht dies doch einen intensiven, engen Körperkontakt zwischen Mutter und Kind und vermittelt dem Baby viel Wärme, Vertrautheit und Sicherheit. Hauptsächlich für das Neugeborene bedeutet diese Tragweise Geborgenheit, denn es wiegt sich erneut im Rhythmus der Herztöne, Atem- und Gehbewegungen, die während neun Monaten seine ständigen Begleiter waren. Bei sehr unruhigen und kränklichen Kindern wirken zudem die Körperberührungen, das nahe Herzklopfen der Mutter und die leichten Bewegungen beruhigend. In verschiedenen in- und aus-

Die Langzeit-Windel Moltex

Die Langzeit-Windel heisst Langzeit-Windel, weil sie das Baby trocken hält.

Der neue Kleber hat einen Griff, damit man ihn nicht mehr mit den Fingernägeln losklauben muss.

Hier sind die Beinchen. Hier ist das Saugkissen voll und weich. Es saugt mehr Flüssigkeit auf. Und kaum ein Tröpfchen dringt hinaus.

Überall ist die zarte Babyhaut vor Feuchtigkeit besser geschützt. Überall liegt das feine Spezialvlies zwischen Haut und Saugkissen. Es bleibt immer trocken und gewährt einen hervorragenden Nässeschutz.

Hier ist der kleine Rücken. Hier schmiegt sich der Rand der Windel weich und dicht an die Haut.

Der neue Kleber ist so stark, dass man ihn festkleben und wieder lösen, festkleben und wieder lösen kann. Er klebt wieder.

-Combinette.

längere Zeit

Die Höschenwindel hat jetzt die ideale Passform. Sie sitzt wie angegossen und stört doch das Baby nicht, wenn es sich bewegen will.

Hier ist das Bäuchlein. Hier ist längere Zeit Trockenzeit, weil die Feuchtigkeit unten bleibt: im doppelten Saugkissen.

Hier macht das Baby hinein. Hier hat die Windel am meisten Fülle: ein doppeltes Saugkissen. Das saugt doppelt so gut wie ein einfaches.

Moltex
Combinette

Die Langzeit-Windel.

DDB & WDW

Moltex Combinette
für Neugeborene **bis 5 kg.**
Für Tag und Nacht.

Moltex Combinette
für den Tag, **von 5–9 kg.**
Zart und saugstark.
Jetzt auch in der Grosspackung (80 Stück).

Moltex Combinette
für die Nacht, **von 5–9 kg.**
Zum Durchschlafen.

Moltex Combinette
für Kleinkinder **über 9 kg.**
Lustig-bunt bemustert.
Jetzt auch in der Grosspackung (60 Stück).

ländischen Krankenhäusern werden deshalb solche Tragsäcke auch medizinisch und therapeutisch angewendet, um die entscheidenden Berührungen herzustellen.
Zudem braucht der Säugling in den ersten Monaten seines Lebens einen intensiven Augenkontakt mit seiner Mutter, der im Kinderwagen nie in diesem Ausmass möglich wäre. Das Tragen im Tragsack kommt auch dem Bedürfnis des Babys entgegen, mit Haaren, Mund und Nase seiner Mutter spielen zu können. Und wenn die Mutter ihr Kind öfters und zu den verschiedensten Gelegenheiten im Tragsack mitnehmen kann, wird das Blickfeld des Säuglings wesentlich grösser, er sieht mehr als im Kinderwagen. So lernt es seine Umwelt früher kennen und begreifen. Es ist bewiesen, dass beides – körperlicher Kontakt und die Möglichkeit, an den täglichen Tätigkeiten der Mutter teilzunehmen – für die gefühlsmässige und soziale Entwicklung des Kindes wichtig ist.

Die medizinischen und orthopädischen Aspekte der Kindertragsäcke

Über die weitverbreitete Ansicht, dass diese Tragart auf den Rücken der Babies negative Auswirkungen habe, besteht Unsicherheit. Das Konsumentinnenforum hat deshalb bewusst das Schwergewicht dieser Markterhebung auf die orthopädischen Aspekte ausgerichtet. Im folgenden werden deshalb ausführlich die verschiedenen Meinungen der interviewten Fachärzte und Physiotherapeutinnen wiedergegeben.
Grundsätzlich ist festzuhalten, dass für die Rückenbelastung des Trägers das Gewicht des Kindes massgebend ist. Erst Extrembelastungen über eine längere Zeitdauer hinweg – mehr als 15 Kilogramm – könnten zu schädlichen Auswirkungen auf die Wirbelsäule führen. Da jedoch in diesen Tragsäcken normalerweise kleine Kinder bis 1½ Jahren getragen werden und die Kinder in diesem Alter durchschnittlich zwischen 10 bis 14 Kilogramm wiegen, besteht nicht die geringste Gefahr einer Rückenschädigung.
Hinzu kommt, dass der Rücken von Erwachsenen nicht mehr veränderbar ist und das Auftreten von Rükkenschmerzen (gesunder Rücken vorausgesetzt) zumeist auf eine schwache Rückenmuskulatur zurückzuführen ist. Der Rücken kann jedoch gerade durch das Tragen der Kinder wesentlich gestärkt und den Rückenschmerzen damit Abhilfe geleistet werden. Es ist deshalb teilweise auch eine Sache des Trainings und der Bereitschaft der Eltern, eine gewisse Körperarbeit auf sich zu nehmen.

Kinderrücken sind sehr belastbar
Kindertragsack-Gegner warnen oft auch davor, dass ein so getragenes Baby einen Rundrücken davontragen könnte. Diese Gefahr wurde in den Interviews ebenfalls verneint. Beide befragten Ärzte bestätigten, dass diese Tragsäcke auch auf längere Sicht keine negativen Auswirkungen auf die Wirbelsäule haben. Vor allem weil Säuglinge noch leicht und Kinderrücken bereits in diesem Alter sehr belastbar sind, können Kindertragsäcke also auch in dieser Hinsicht ohne Bedenken gebraucht werden. Ja sie werden sogar empfohlen, um die Rückenmuskulatur zu stärken.
Dies gilt jedoch immer nur unter der Voraussetzung, dass das Baby nicht tagelang und über längere Distanzen damit transportiert wird. Über kürzere Zeitdauer aber sind die Säkke unbedenklich und werden vor allem wegen den psychologisch günstigen Aspekten auch von den anderen Befragten befürwortet. Wichtig ist nur, dass die Stellung der Kinder immer wieder gewechselt wird, damit das Baby nicht dauernd die gleiche Haltung einnehmen muss.
Auf die Frage, ob das Tragen vorne oder eher das auf dem Rücken – vom gesundheitlichen Standpunkt aus gesehen – vorzuziehen ist, kann folgendes gesagt werden: Grundsätzlich ist das Tragen auf dem Rücken, was Stellung und Belastung betrifft, besser, weil das Kind weiter oben getragen wird und der Träger eine bessere Haltung einnimmt. Andererseits sind damit aber wesentliche Nachteile verbunden; erstens fällt beim Rückentragen die Kopfkontrollmöglichkeit weg, zweitens kann der Kopf nicht gestützt werden, was in den ersten Monaten unbedingt erforderlich ist, und drittens fällt der enge Mutter-Kind-Blickkontakt weg. Aus diesen Gründen wird von den meisten Befragten das Brusttragen als vorteilhafter beurteilt.

Stellung und Stützung des Kindes
Weder eine extrem hängende Stellung des Babys noch ein In-sich-Zusammenkauern im Sack ist für das Kind gut. Der Sprössling sollte eher eine bequem sitzende und dennoch möglichst aufrechte Haltung einnehmen. Wenn das Kleine satt am Körper seines Trägers liegt, ohne dabei eingeengt und eingeschnürt zu sein, ist die Stellung ideal. Wenn das Kind zu stark im Sack hängt, besteht die Gefahr, dass die Schultern eine unnatürliche Stellung einnehmen und die Nerven eingeklemmt werden, so dass die Arme einschlafen könnten.
Ganz allgemein gilt für Kinder unter vier bis sechs Monaten, dass der Kopf und der Rücken gut gestützt werden müssen. Besonders wichtig ist die Kopfstütze, solange die Kopfkontrolle noch nicht gegeben ist. In dieser Phase sollte der Kopf mit der Hand zusätzlich gestützt werden. Der Rücken nimmt automatisch eine richtige Haltung ein, wenn das Material nicht zu weich ist (verstärkte Baumwolle ist zu empfehlen) und der Sack richtig befestigt wird.

Beinstellung ist meist sehr gut
Sehr gut wurde von allen Befragten die Beinstellung in diesen Kindertragsäcken beurteilt. Die Beinchen des Babys nehmen eine anatomisch richtige Haltung ein, und diese entspricht auch in ihrer Wirkung dem von Ärzten und Hebammen empfohlenen Breitwickeln.
Der Säugling sitzt in einem korrekten Spreizsitz, so dass automatisch die Hüftgelenke in eine richtige Stellung gelangen. In gewissen Fällen werden diese Tragsäcke deshalb auch aus therapeutischen Gründen empfohlen.

Von wann bis wann können Kindertragsäcke gebraucht werden?
Theoretisch wäre es – nach Aussagen des Kinderarztes – bereits vom ersten Tag an möglich, meistens aber werden die Kleinen erst von der dritten Woche an in solchen Tragsäcken getragen. Massgebend dafür, bis zu welchem Alter man seinen Nachwuchs auf diese Art mitnehmen kann, ist einzig und allein das Gewicht des Lieblings. Übersteigt es die Grenze von 15 Kilogramm – und das ist normalerweise erst der Fall, wenn es bereits 1½jährig ist –, so kann es sich negativ auf den Rücken des Trägers auswirken, insbesondere dann, wenn sehr lange getragen wird.
Erfahrungen von den Mütterberaterinnen haben gezeigt, dass Kinder, die erst mit zwei oder drei Monaten erstmals in einen solchen Sack gesteckt werden, vielfach negativ reagieren, weil es für sie ungewohnt ist und sie sich anfangs eingeengt fühlen. Es ist deshalb zu empfehlen, die Babies bereits relativ früh damit vertraut zu machen, damit sie sich langsam daran gewöhnen.

Gesamtbeurteilung der Kindertragsäcke

Die im allgemeinen sehr positive Einstellung der Fachärzte, Physiotherapeutinnen, Mütterberaterinnen und jungen Eltern gründet sich zumeist darauf, dass die rein psychologischen und praktischen Vorzüge dieser Kindertragsäcke mögliche Nachteile weit überwiegen und dass zudem auch vom medizinischen Standpunkt kaum etwas dagegen einzuwenden ist.

Ein Nachteil für die Babies ist die grössere Infektionsgefahr (Grippe usw.), da Mutter und Kind sehr nahe beieinander sind. Zum andern ist die erhöhte Passivität der Kleinen zu erwähnen, dies im Vergleich dazu, dass sie im Kinderwagen mehr Möglichkeiten zum Spiel zwischen Augen, Händen und Füssen haben. Da Kinder im Sack eher passiv sind, müssen sie im Winter sehr warm angezogen werden. Dadurch fühlen sie sich manchmal etwas eingeengt und gehemmt. Diese Nachteile werden jedoch von den vielen bereits genannten Vorzügen aufgewogen. Denn die Möglichkeit einer intensiveren Mutter-Kind-Beziehung, das Sicherheits- und Geborgenheitsgefühl der Kleinen sowie die erhöhte Lernfähigkeit durch vermehrte Zuwendung, Zärtlichkeit und ein Miteinandererleben der täglichen Tätigkeiten sind zumeist ebenso wichtig. Die Kinder entwickeln sich so vielfach zu gefühlsbetonteren, sensibleren Menschen und reagieren mehr als andere, weil sie dauernd einen engen Körperkontakt zu Mutter oder Vater verspüren und entsprechend auch alle Gefühlsregungen intensiver miterleben.
Eine weitere sehr positive Nebenerscheinung ist sicherlich die, dass dadurch auch Väter zu ihrem Sprössling eine engere Beziehung herstellen können, weil sich vermehrt Gelegenheit zu einem Körperkontakt bietet.

Kleinkinder dürfen verwöhnt werden
Viele Mütter lehnen diesen engen Körperkontakt allerdings ab aus Angst, das Kind so zu stark zu verwöhnen und ihm dadurch die Ablösung zu erschweren. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall; Kinder, die ausserordentliche körperliche Nähe und Liebe erfahren konnten, entwikkeln sich im allgemeinen zu ausgesprochen selbständigen und selbstsicheren Persönlichkeiten. Die Gefahr des Zuviel-Verwöhntwerden besteht in den ersten zwei Jahren nie!

Zusammenfassung

- Unbedingt erforderlich ist eine gute Rücken- und Kopfstütze. Sie sollte aus festem Material bestehen und zusätzlich noch verstärkt sein (z.B. mit Karton).
- Das Material sollte wenn möglich nicht aus Kunstfasern bestehen, sondern aus Naturfasern (z.B. verstärkte Baumwolle). Naturfasern sind hautfreundlicher und für das Kind angenehmer.
- Das Kind muss richtig, also in aufrechter Haltung, im Tragsack sitzen; das heisst, ausreichend fest, aber nicht zu eng anziehen. Das Kind darf nicht eingeschnürt werden und muss sich wohl fühlen.
- Die Beine sollten gut gespreizt sein und seitlich hinunterhängen.
- Die ideale Traghöhe ist individuell verschieden, jedoch gilt die Faustregel: «Bauch an Bauch» von Mutter und Kind.
- Das Gewicht des Kindes muss richtig plaziert werden, um die Belastung möglichst gering zu halten.
- Die Tragriemen müssen möglichst breit, gut gepolstert und leicht verstellbar sein. Sie dürfen nicht einschneiden auf den Schultern.
- Schnallen sollten leicht regulierbar sein, ohne dass der Kindersack abgelegt werden muss.
- Eine Waschanleitung und wenn möglich auch eine Gebrauchsanweisung sollten mitgeliefert werden.
- Kindertragsäcke, deren Tragriemen über die Schultern führen, werden im Rücken geknotet und verteilen das Gewicht des Kindes gleichmässig auf beide Schultern. Die Technik des richtigen Knotens braucht etwas Übung; sie ist aber sehr wichtig, weil die ideale Traghöhe damit fixiert wird.
- Das Kind sollte die Möglichkeit haben, beidseitig hinauszuschauen; die Sicht sollte nach den ersten Monaten nicht mehr verdeckt sein.
- Im Winter sollte das Kind immer warm angezogen sein, weil es passiv ist und leicht zu frieren beginnt.
- Tagelang und über weite Distanzen sollte das Kind nicht in einem Kindertragsack herumgetragen werden. Für kurze Entfernungen und bei den täglichen Arbeiten im Haushalt schadet diese Tragweise jedoch keinesfalls und wird auch von medizinischer Seite empfohlen.

Aus «prüf mit», Zeitschrift des Konsumentinnenforums.

Bestellung der Zeitschrift bei:
Administration «prüf mit», Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich